



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Amtshaus

Gemeinde
Regensberg

Bezirk
Dielsdorf

Ortslage
Oberburg

Planungsregion
Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Oberburg 10
Bauherrschaft Johann Rudolf Grebel (o. A. – o. A.)
ArchitektIn
Weitere Personen
Baujahr(e) 1665–1666
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS B7606
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
09500022	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	-

Schutzbegründung

Von 1409 bis 1798 war das um 1245 gegründete Städtchen Regensberg Hauptsitz der gleichnamigen Zürcher Landvogtei, die 13 umliegende Gemeinden umfasste. Das 1665–1666 als Sitz der Landschreiberei und des Amtsgerichts errichtete Verwaltungsgebäude ist ein wichtiger Zeuge der Herrschaftsverhältnisse und des Verwaltungswesens im Ancien Régime. Als stattlicher Bau am östlichen Ortseingang zur Oberburg, dem befestigten Bereich des Städtchens Regensberg, prägt das ehem. Amtshaus das Ortsbild wesentlich mit.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz des ehem. Amtshauses mitsamt den inneren und äusseren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das ehem. Amtshaus bildet den östlichen Abschluss der südlichen Häuserzeile der «Oberburg», des befestigten Bereichs des Städtchens Regensberg. Gegen S fällt das Gelände steil ab. Im O schliesst ein Ziergarten an, der von Resten der barocken Festungsmauer begrenzt wird. Im N des Gartens steht, ungefähr an der Stelle des ehem. Stadttors (sog. «Dielsdorfertor»), das ehem. zum Amtshaus gehörende, ehem. Waschhaus (Oberburg 11; Vers. Nr. 00023), heute ein Wohnhaus.

Objektbeschreibung

Dreigeschossiger, unterkellertes, verputzter und weiss gestrichener Massivbau über längsrechteckigem Grundriss unter einem Satteldach mit Aufschieblingen und offenen Dachuntersichten. Die Fenster- und Türgewände sind aus Sandstein und überwiegend gekehlt und grau gestrichen. Die Bretterläden zeigen auf weinrotem Grund weisse Ranken- und Rocaille-Motive. Ungefähr in der Mitte der nordwestlichen Trauffassade befindet sich der Haupteingang als Rundbogenportal. Neben unregelmässig angeordneten zwei-, drei- und vierteiligen Fensterreihen gibt es im 2. OG links eine zehnteilige Fensterreihe (ehem. Amtsstube). Die nordöstliche Giebelfassade ist ebenfalls unregelmässig mit einzelnen, zwei- und dreiteiligen Fensterreihen bestückt. Eine 1977–1978 ausgebrochene Tür anstelle eines Fensters erschliesst den Garten, die Dachuntersichten sind hier ornamental bemalt. Auf der Südostseite ist das UG dank einer Terrasse ebenerdig zugänglich. Darüber ist die Südostfassade mit denselben Fenstertypen wie im NW und NO unregelmässig befenstert, ganz links gibt es eine mächtige Mauerstrebe (evtl. ehem.



Ehem. Amtshaus

Treppenhaus oder Aborte), daran anschliessend im 1. OG einen mit einem Pultdach geckten Balkon (vor 1977 gab es hier einen zweigeschossigen Erker). Die Fenster wurden letztmals 1977–1978 ersetzt, wobei teilweise auch (insb. im EG und im 1. OG der Nordwestfassade) ihre Anordnung verändert wurde. Im Innern ist die bauzeitliche Grundrissdisposition mit Ausnahme der ehem. Amträume im 2. OG beim Umbau zum Altersheim 1919 sowie zu Wohnzwecken 1977–1978 weitgehend verloren gegangen. An historischen Oberflächen und Ausstattungselementen sind insb. einzelne (teile von) alten Holzbalkendecken, Tonplattenböden, der Türsturz zur Amtsstube mit der Jahrzahl «1666», verschiedene Farbfassungen und Dekorationsmalereien, bauzeitliche Renaissance-Türen, ein Kachelofen von 1704 des Winterthurer Hafners Hans Heinrich Graf IV (o.A.–o.A.) sowie ein Turmofen unbekannter Herkunft zu erwähnen. 1977–1978 kamen einzelne historische Elemente dazu, etwa ein mit Jagdszenen bemaltes Täfer oder ein Turmofen, was eng mit dem damaligen Besitzer Heinrich Angst (1847–1922), dem damaligen Direktor des Schweizerischen Landesmuseums, zusammenhängt.

Baugeschichtliche Daten

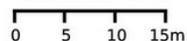
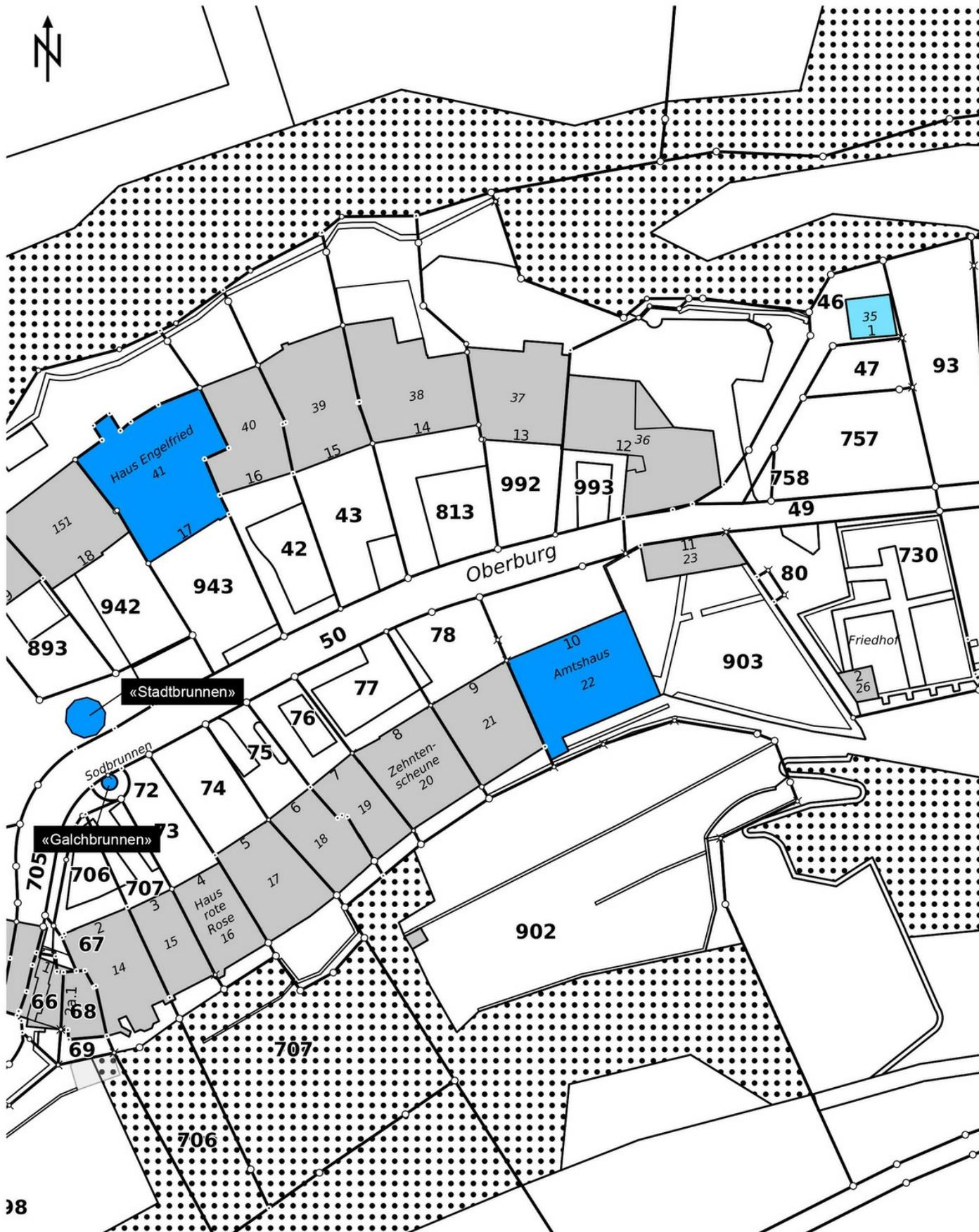
1665–1666	Bau des Hauses als Sitz der Landschreiberei und des Amtsgerichts
1860	Verkauf des Hauses an Landschreiber Hardmeier (o.A.–o.A.), danach mehrere private Besitzer
1890	Kauf durch Heinrich Angst (1847–1922), Direktor des Schweizerischen Landesmuseums
1918	Schenkung an den Bezirk Dielsdorf
1919–1975	Nutzung als Altersheim («Bezirks-Altersasyl»)
1975	Verkauf an den Kanton Zürich mit der Auflage der Restaurierung
1977–1978	Gesamtrenovation, dabei u. a. Sanierung des Dachstuhls und Neueindeckung mit Biberschwanzziegeln, neuer Verputz, Ausflicken und Ersetzen der Sandsteingewände, Fensterersatz unter Wiederverwendung alter Beschläge, neue Haustür und neue Bretterläden nach Vorbild aufgefundener Läden aus der Bauzeit, Rekonstruktion der Malerei auf der Dachuntersicht und Öffnung zweier zugemauerter Fenster, im Innern Einbau dreier Wohnungen, Rekonstruktion der Treppenanlage, dabei u. a. Reparatur und Ergänzung alter Tonplattenböden, Neufassung der Fachwerkwände und Balkendecken nach Befund, Restaurierung des Kachelofens, Einbau eines mit Jagdszenen bemalten Täfers aus der privaten Villa von Heinrich Angst sowie eines Turmofens aus unbekannter Herkunft, Architektin: Tilla Theus (1943–o.A.), Bauherrschaft: Kanton Zürich
2012	Fassadenrenovation

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 123.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Regensberg, Vers. Nr. 00022, Apr. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 119–131.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 245.
- Kurzinventar, Regensberg, Inv. Nr. IV/5, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 21. Bericht 2011–2012, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Egg 2017, S. 312.
- Zürcher Denkmalpflege, 9. Bericht 1977–1978, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1982, S. 130–133.



Inventarrevision Denkmalpflege





Ehem. Amtshaus, Ansicht von NW, 16.06.2015 (Bild Nr. D101012_63).



Ehem. Amtshaus, Ansicht von N, 16.06.2015 (Bild Nr. D101012_65).



Ehem. Amtshaus, Ansicht von O, 16.06.2015 (Bild Nr. D101012_66).



Ehem. Amtshaus, Ansicht von SO, 28.02.2019 (Bild Nr. D101397_46).